

Widerstand in der „Wohnstube von Fraport“

MONTAGSDEMO Zum 100. Mal protestieren Fluglärmgegner im Frankfurter Terminal / „Die Bahn muss weg“

Von Detlef Volk

FRANKFURT. Trommeln, Raseln und Pfeifen, ohrenbetäubender Krach bei der 100. Montagsdemo des Bündnisses der Bürgerinitiative (BBI) im Terminal 1 des Frankfurter Flughafens: Nach Veranstalterangaben zeigten mehr als 4000 Vertreter von rund 80 Bürgerinitiativen aus nahezu allen Kommunen der Region am Montagabend Flagge und skandierten lautstark „Die Bahn muss weg“. Die Polizei sprach von mehr als 2300 Teilnehmern.

In der „Wohnstube von Fraport“, so BBI-Sprecher Jossy Oswald, wird seit der Eröffnung der Nordwest-Landebahn jeden Montag um 18 Uhr demonstriert. Zu dieser Jubiläumsdemo wurden zahlreiche Bürgermeister und Landespolitiker aus Hessen und Rheinland-Pfalz eingeladen, von denen fast alle gekommen waren.

Politiker müssen zuhören

Für die Politiker, darunter die hessischen Oppositionspolitiker Thorsten Schäfer-Gümbel, Nancy Faeser (beide SPD) und Willi van Oyen (Linke) sowie die rheinland-pfälzischen Minister Doris Ahnen (Bildung) und Alexander Schweitzer (Gesundheit, beide SPD), war es eine neue Situation. Sie durften mitdemonst-

rieren, mussten ansonsten aber zuhören. Von Groß-Geraus Landrat Thomas Will (SPD), der bei den Demonstranten stand, wurde ein Grußwort verlesen.

Mit besonderer Spannung wurde die Teilnahme des hessischen Verkehrsministers Tarek Al-Wazir (Bündnis90/Die Grünen) erwartet – er wurde mit Buh-Rufen empfangen, reagierte darauf aber gelassen. Ihm sei klar gewesen, dass die Leute bei seiner Anwesenheit nicht in Jubel ausbrechen würden, sagte er am Rande der Demo. Er sei nicht derjenige, der die Nordwestlandebahn gebaut habe.

Es waren nicht nur die altbekannten Forderungen der Demonstranten nach einem Nachtflugverbot von 22 bis 6 Uhr, eine Deckelung der Flugbewegungen auf 380 000 pro Jahr, den Verzicht aufs Terminal 3 und die Schließung der Nordwestlandebahn, die wiederholt wurden. „Tausende von Demonstranten geben der Verzweiflung ein Gesicht“, sagte BBI-Sprecherin Ursula Fechter (Sachsenhausen). Der Flughafenbetreiber Fraport habe vor der Eröffnung der Landebahn bewusst die Bevölkerung bei der Lärm- und Schadstoffbelastung belogen, sagte sie. Diese Fehler müssten von der Politik nun korrigiert werden. Die Bevölkerung sei jedenfalls vorgewarnt. „Wir sind wachsam und wir sind aus-

dauernd“, versprach sie. Fechter wurde noch deutlicher. Die Mandatsträger hätten viel Vertrauen verspielt, als sie vor der Wahl versprochen, es werde kein Terminal 3 gebaut. Nun werde diese Entscheidung Fraport überlassen.

Der Protest hier zeige inzwischen bundesweit Resonanz, Fluglärm und Umweltverschmutzung durch Flugzeuge seien ein gesellschaftspolitisches Thema geworden. „Unser Wirbelschleppenprotest hat die falschen Gefälligkeitsgutachten für Fraport aufgedeckt“, sagte Fech-

ter. Sie versprach den anwesenden Politikern, dass es auch nach der 100. Montagsdemo mit den Protesten weiter gehen wird. Die Abwahl der schwarz-gelben Regierung in Hessen, die für den Ausbau verantwortlich war, schreibt sich die BI auf die eigene Fahne. In die Regierungsbeteiligung der Grünen werde immer noch Hoffnung gesetzt, sagte Fechter. Gellende Pfeife zeigten aber, dass die Demonstranten dies nicht so sehen.

Der Widerstand auf den Montagsdemos ist stets von viel Kreativität geprägt. Nicht nur bei den

Protestplakaten – diesmal sorgte die Brassband von Mainz Rheinfire für die Einstimmung. Nach dem obligatorischen Rundgang durchs Terminal protestierten die „Singenden Stewardessen“ aus Flörsheim gegen Lärm, Dreck und Todesgefahr wegen

herabfallender Ziegel durch Wirbelschleppen. Und: Der Widerstand gegen Flughafen-Ausbaupläne ist inzwischen international geworden. Aus Amsterdam sprachen Lony Wesseling van der Kleij und aus London-Heathrow John Stewart Grußworte.